

### Die Amtmännin.

Die Franzosen unter dem General Jourdan waren bei Würzburg von den Oestreichern geschlagen worden, und eilten nun in ihren lustigen Hosen und zerrissenen Schuhen auf den Rhein zu. Aber wie eine Meereswoge nicht von dem Ufer zurückkehrt, ohne alles Bewegliche durcheinander zu werfen oder mitzunehmen, so machten es auch die Franzmänner. Sie plünderten überall und ließen im einseitigen Tausche das Schlechtere liegen, wo sie etwas Werthvolleres fanden. Mit dem Instinkte des Spürhundes begabt, wußten sie auch die geheimsten und verborgensten Verstecke zu finden. Nur die Kleinode, welche man hie und da in Schwalbennester gelegt hatte, entgingen ihren Falkenaugen und Geierfängen. Es war, als sollte die Gastfreundschaft vergolten werden, womit man da und dort diese Sommergäste unter den Vorsprüngen und in den Vorplätzen der Wohnungen aufgenommen hatte, wie z. B. im Amthause am Main.

Die Familie darin war am 7. September 1796 schon zwei Mal, Morgens und Nachmittags, von fliehenden französischen Schaaren heimgesucht und geplündert worden. Die Federn der aufgeschnittenen Betten flogen im Hofe herum, und die Spertlinge, zweibeinige Diebe, wie die damaligen Franzosen, trugen sie büschelweise